

Unterredung mit Herrn Otto Engelbrecht am 9. Nov. 1951

stellvert. Reichskriegsopferführer, MdR. (Y 1896)



Herr Engelbrecht, geb. 1896, von Beruf Kaufmann - er hatte an der Handelshochschule München studiert - war Mitglied des Freikorps Epp und dann des Freikorps Oberland. Später leitete er die Murnauer Gruppe des Bundes Oberland. Der NSDAP trat er 1923 bei. Ab 1928 war er Kreisleiter, im Dritten Reich wurde er Stellvertreter Oberland-
obers (Reichskriegsopferbund) und MdR. Herr Engelbrecht war auch Mitglied der Thule. Als Knauff in der Thule freimaurerartige Riten einführen wollte, war Engelbrecht mit anderen ein scharfer Gegner solcher Bestrebungen. Engelbrecht war vom Freikorps Epp her mit Dietl befreundet, der den Spitznamen "Büffel" trug.

Nach Engelbrechts Behauptung war Murnau die älteste Ortsgruppe ausserhalb Münchens. Mitbegründer der Ortsgruppe war Prof. Max Dingler. (s. "Staffelseebote").

E. diente beim Leibregiment, wurde verwundet und trat in München 1916/17 der Vaterlandspartei bei. Die Revolution 1918 erlebte er als Gegner mit. Er war am siebten Nov. 1918 Zeuge der Vorgänge, die zum Umsturz führten. Er begab sich am 7. Nov. mit einem Bekannten ins Kriegsministerium, um den Kriegsminister v. Hellingrath auf die Umsturzgefahr aufmerksam zu machen. Er wartete im Vorzimmer. Da kam Hellingrath aus seinem Zimmer zusammen mit E. Auer. Als Engelbrecht auf Frage des Ministers, was er wünsche, auf die revolutionäre Stimmung aufmerksam machte, klopfte der Minister ihn auf die Schulter und sagte: "Seien Sie ganz beruhigt, junger Mann, es gibt keine Revolution!" Wenige Stunden später, im Laufe des Nachmittags, erfolgte der Umsturz.

Ende 1918 unterband E., der als völkischer Aktivist an jedem gegen den Umsturz und seine Folgeerscheinungen gerichteten Unternehmen sich beteiligte, zusammen mit Buttman eine Versammlung, die Eisner auf die Theresienwiese einberufen hatte, indem er durch Plakate und Flugzettel den Ausfall der Versammlung promierte. Finanziert wurde diese Handlung durch den Bayer. Industriellenverband (Vors. Rippel?). Im Jahre 1919 wurde Engelbrecht wegen antisemitischer Betätigung gerichtlich verfolgt. Sein Verteidiger war Justizrat Kohl.

Engelbrecht nahm den dreitägigen "Kriegsminister" der Räteregierung, Reichard, in die Partei auf.

Mit G. Feder stand E. auf keinem guten Fusse, weil Feder sehr gewinnsüchtig war. Feder bot nach E.'s Aussage sein Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft zuerst der Bayer. Volkspartei an, bei der er eine Abfuhr erlitt. Als Feder in Murnau für einen Vortrag einmal 40.- v. erlangte, überreichte ihm E. in Gegenwart der An-

wesenden einen verschlossenen Umschlag, wofür sich Feder durch Handschlag bei ihm bedankte. In den Umschlag, der nach Feders Meinung sein Rednerhonorar enthielt, hatte Engebrecht ein Schreiben gesteckt folgenden Inhalts:

Honorar für Vortrag: xxx	40.-
Gemeinnutz vor Eigennutz:	40.-
Differenz	<hr/> 00000

Feder fiel bei Hitler in Ungnade, weil seine Geliebte, Frau Renner, die an der Zeitung "Die Flamme" in Nürnberg tätig war, Feders Liebesbriefe, in denen er sich über Hitler sehr abfällig äusserte, wegen eines Zerwürfnisses, das sie mit Feder hatte, der Gestapo übergab, und die Briefe Hitler zur Kenntnis gelangten.

Gedächtnisprotokoll

Gary Franz